



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Bad Friedrichshall-Kochendorf

Arbeit bis zur Vernichtung- „Todesfabrik“ tief im Salzbergwerk versteckt

von Frank Buchali

[English summary](#)

[Resumé français](#)

Auf unseren Recherchen zum Thema Burgen und Schlösser stoßen wir immer auf Geschichtsthemen der Neuzeit...in unserer Reihe „Moderne Festungen Europas“ des 20. Jahrhunderts haben wir bereits über [Dachau](#)¹ einen Artikel veröffentlicht. Ein Beispiel dafür, dass eine Festung nicht nur Menschen schützen, sondern auch einsperren kann. Durch Zufall sind wir im Landkreis Heilbronn auf die Arbeit sehr engagierter Heimatforscher² gestoßen, welche tief im Salzbergwerk in Bad Friedrichshall-Kochendorf das dortige Arbeitslager des KZ Kochendorf „wiederentdeckt“ haben und sich diesem unangenehmen und gerne todgeschwiegene Thema angenommen haben. Mit viel Recherchearbeit wurde Material gesammelt und tief in einer Salzkammer im Jahr 1999 eine Ausstellung mit Fundexponaten veröffentlicht.³ Hierbei muss erwähnt werden, das die heutige Südwestdeutsche Salzwerke AG sowie die im Dritten Reich agierende Vorbesitzerin, die Staatliche Saline Kochendorf, mit den Vorgängen in ihrem Bergwerk im Dritten Reich nichts zu tun hatten und die Deutsche Saline sich gegen die „Todesfabrik“ vehement wehrte.⁴



Gang durch das Bergwerk in ca. 200 Meter Tiefe⁵

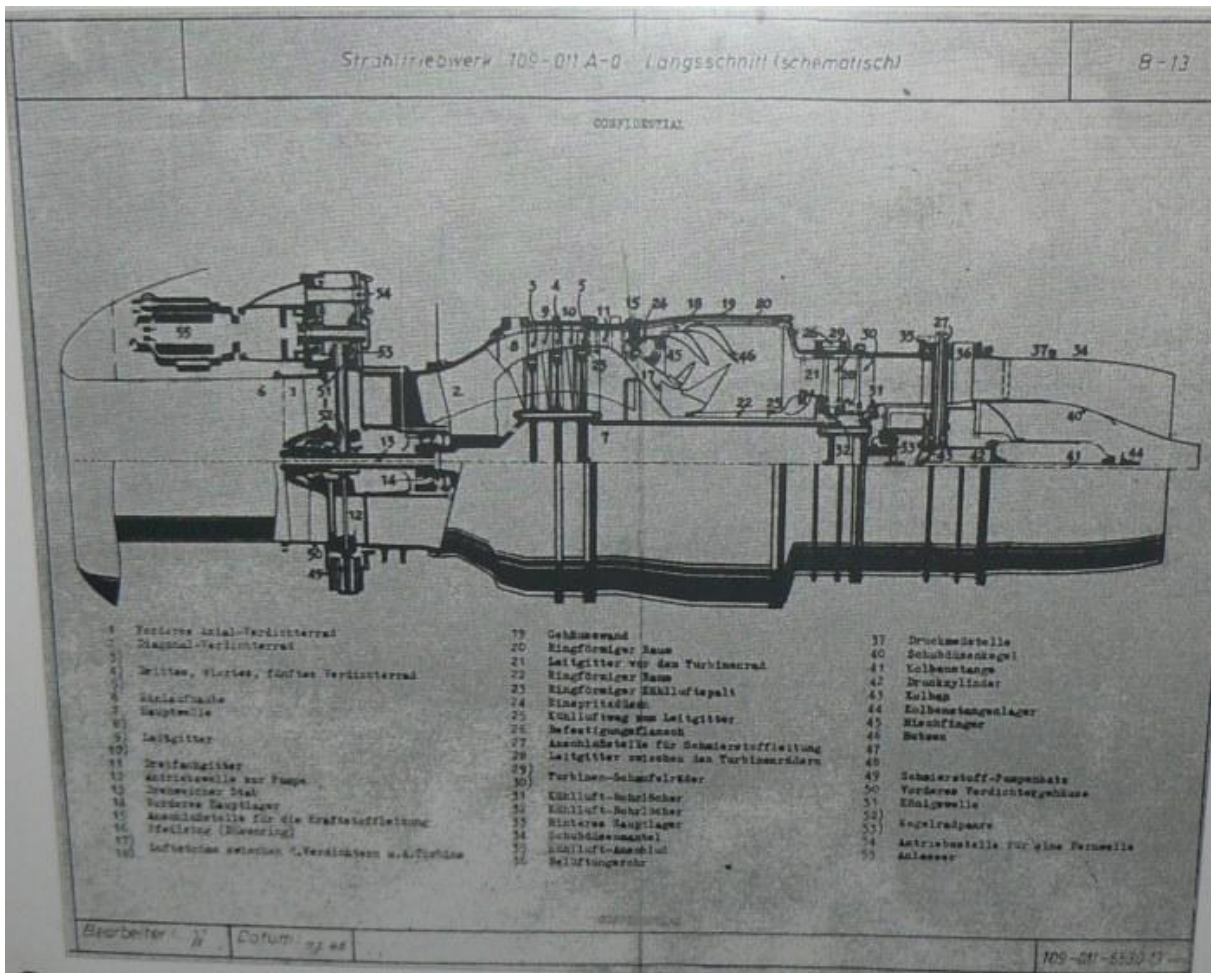


Anlagenbeschreibung

Das eigentliche KZ-Kochendorf⁶ (ein Außenlager des KZ-Natzweiler im Elsaß) befand sich südöstlich des Ortes am nördlichen Rand des heutigen Wohngebietes „Plattenwald“, nordöstlich des heutigen Krankenhausareales an der K2116 von Neckarsulm zum Wohngebiet Plattenwald⁷. Das früher sumpfige Gelände am Attichsbach war einst mit Häftlingsbaracken bebaut und von Wachtürmen und einem Zaun umgeben. Westlich neben dem Eingang befanden sich die Gebäude der Lagerverwaltung und Wachmannschaften.

Das Bergwerk hatte einst nur einen Schacht (den heutigen in Kochendorf), welcher in die 200 Meter tiefen Gänge und saalartigen Salzabbaukammern führte. Die Kammern, welche ab Ende 1944 als Rüstungsbetrieb ausgebaut wurden, wurden von den Häftlingen ohne Hilfsmittel geplant und betoniert. Ebenso sollte von Süden Kochendorfs ein neuer schräger Stollen ins Bergwerk erbaut werden. Eine Knochenarbeit für die russischen

Zwangsarbeiter, Juden und französischen Mitglieder der Résistance. Aufgrund der eindeutigen Luftüberlegenheit zogen sich die Rüstungsunternehmen in bombensichere, festungsartige Produktionsstätten zurück um die Dauerbombardements zu überstehen. (z .B. auch im etwas nördlicher am Neckar gelegenen Obrigheim: siehe „[Operation Goldfisch](#)“⁸). Unter anderem produzierten die Firma Heinkel AG und deren Tochterfirma Heinkel-Hirth in zwei der alten Abbaukammern Rüstungsgüter. Geplant war auch der Bau von Turbinen für die neuen düsenbetriebenen fliegenden „Wunderwaffen“. U.a. wurden Getriebe für die V1 hergestellt sowie die Heinkel HE S 011 Turbine für das als Prototyp sich im Bau befindende Düsenflugzeug Messerschmitt ME P 1011. Es sollten mit 500 Häftlingen täglich 50-70 Turbinen erbaut werden.



Eine von der US Army konfiszierte Planzeichnung des Strahltriebwerkes HE S 011⁹

Die Mannheimer Firma MWM brachte 1944 aus ihrem zerstörten Werk Maschinen ins Bergwerk um U-Boot-Motoren zuzubauen. Einige namenhafte Maschinenbauunternehmen aus Heilbronn und Umgebung, welche in der

„Arbeitsgemeinschaft Getriebebau“ zusammenarbeiteten, verlagerten die Produktion ins Bergwerk. Einige dieser Firmen existieren heute noch als erfolgreiche Unternehmen, an andere erinnern noch Straßennamen in Heilbronn. Da ein Volltreffer des Kochendorfer Schachtes das Ende für die dortige Produktion und den Tod tausender Arbeiter bedeutet hätte, wurde 1944 das KZ-Kochendorf angelegt, um schwerpunktmäßig in dem Projekt „Eisbär“ den Schrägstollen und einen weiteren Schacht zu erbauen.¹⁰



Kiste für Halbfertigteile, welche Heinkel für den Konkurrenten BMW weiterverarbeitete (Für Flugmotor BMW 801 J – einer der leistungsstärksten Motoren der deutschen Luftwaffe)



Geschichte ¹¹ und ¹²

Die Arbeitsbedingungen waren unmenschlich, ohne Werkzeug und Hilfsmittel, mit einer täglichen Kalorienversorgung welche geplant zum Tod durch Erschöpfung führte, Schlägen, Hinrichtungen und Kälte wurden die KZ-Insassen dezimiert. Bei 1800 Häftlingen auf engstem Raum, die russischen Zwangsarbeiter (als „niedrigste

Kaste“) sogar ohne Schuhe war die Mortalitätsrate enorm hoch, in den wenigen Monaten der Lagerexistenz starben über 234 Häftlinge. Bei der Evakuierung des Lagers beim Anrücken der Alliierten an die westliche Neckarseite starben weitere 213 Inhaftierte auf dem Fußmarsch nach Dachau... Der Lagerleiter Eugen Walter Büttner zeichnete sich durch besondere Brutalität aus und zog bei zwei Hinrichtungen im Lager den Delinquenten persönlich den Stuhl bzw. das Brett unter den Füßen weg und schickte sie in den Tod am Strang... er selbst kam mit einer Haftstrafe davon¹³. Büttner wurde von einem sowjetischen Militärtribunal als Kriegsverbrecher zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt. Er wurde jedoch nach sieben Jahren amnestiert und aus der Haft entlassen. Hier nur einige Namen von Insassen welche in den dunklen Gängen zur Arbeit gezwungen wurden:

Emile Delaire

Gustave Carpentier

Leon-Maurice Basiez

Willy Heimig

Mieczyslaw Wisniewski

Aart van Sliedrecht

Lucien Coustès



Ausstellung



Holzschuh aus dem Bergwerk

Heute erinnern die Ausstellung im Bergwerk, ein Massengrab in der Nähe von Kochendorf (am Reichertsberg) sowie eine Gedenktafel am KZ an das Grauen vergangener Zeit.

Das KZ-Areal zeigt keine Spuren der Vergangenheit. Der Lehm Boden ist im Sommer steinhart, im Winter wegen der Bachnähe feucht. Als Lesefunde sind nur Kohlestücke auf der Oberfläche sichtbar. Im durch die Hitze aufgebrochenen Boden wurde in einer Spalte der Wirbelkochen eines Säugetiers oder Menschen gefunden (im Bereich der Küchenbaracke).



KZ-Areal von Südwest- vorne an den Stromverteilern befand sich etwa der Eingang mit dem Schild „Arbeit macht frei“¹⁴



Knochenfragment (Lesefund)¹⁵



Gedenkstätte im Bereich der Lagerverwaltungsbaracken



*Eine der Gedenktafeln am Massengrab Reichertsberg am Rande des Ortsteiles
Plattenwald¹⁶*

Le temps passe reste le souvenir a ceux disparus dans la tourment

Les survivants reconnaissants

Für die vielen Informationen zum KZ ein herzliches Dankeschön an Herrn Dierk Basedau und für die vielen Literaturhinweise¹⁷ zum Aufbau und dem Leben und Sterben in KZs sowie für die Korrektur herzlichen Dank an Nathalie Gerstle.



Tragbare Latrine für die Arbeiter im Bergwerk

Infos (ohne Gewähr):

Infos bei www.salzwerke.de

Oder 07136- 271-3303

Dort finden Sie Öffnungszeiten (die Ausstellung und das Besucher-Bergwerk werden im Herbst 2008 wegen Renovierungsarbeiten für ca. 2 Jahre geschlossen)

Parken in Kochendorf direkt am Schacht vor dem Werksgelände

Kiosk am Parkplatz.

Information (without guarantee):

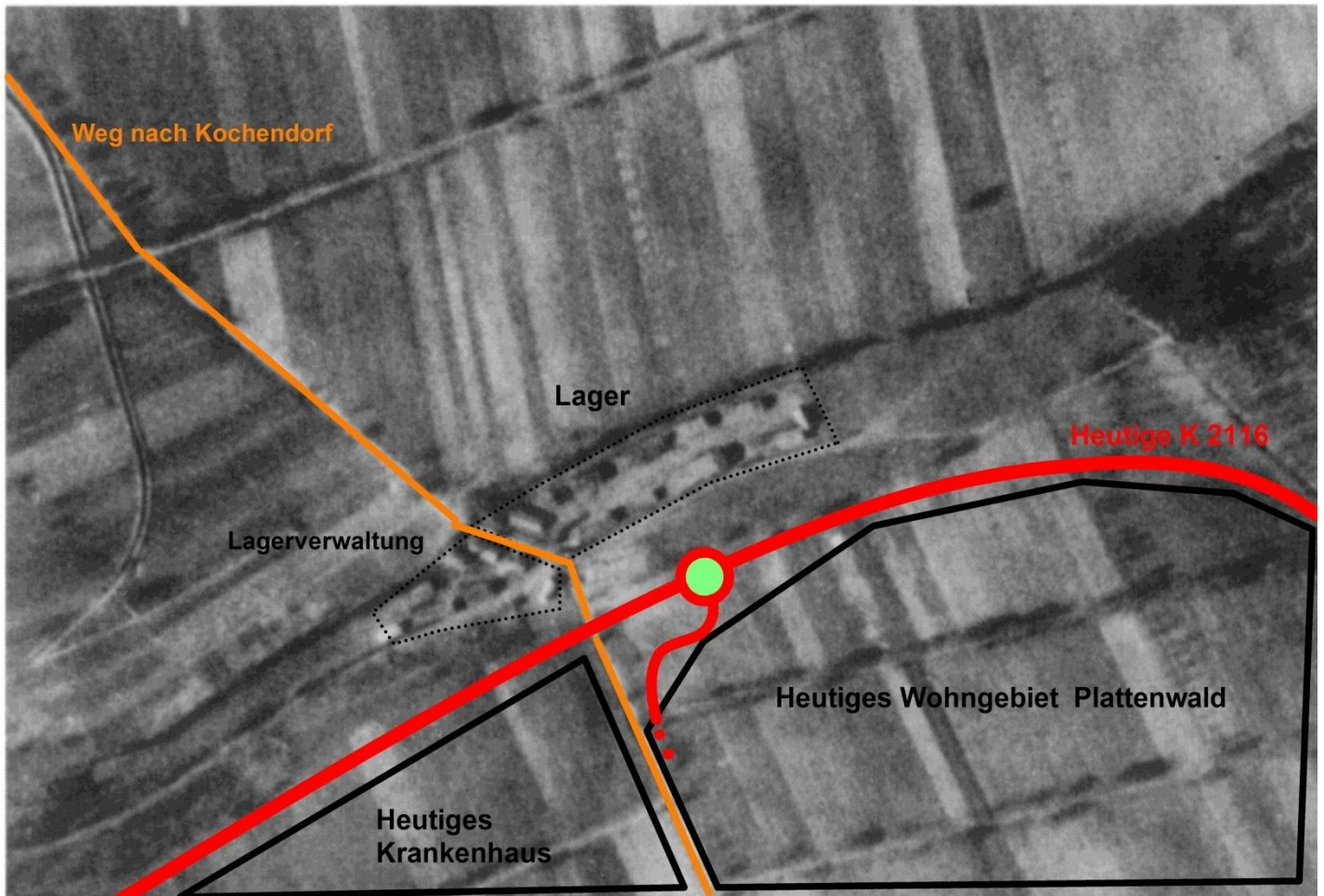
Information with www.salzwerke.de

or 07136 - 271-3303

finds you there opening time (the exhibition and the visitor mine become in the autumn 2008 because of renovation work for approx. 2 years closed)

parks in Kochendorf directly at the pit before the work area

kiosk at the parking lot.



Luftbild der US Army vom 14. März 1945¹⁸

mit Angaben der heutigen Straße und den heute bebauten Flächen sowie der Lagerumgrenzung durch den Verfasser. Der (gelbe) Weg nach Kochendorf war bereits 1945 vorhanden und diente als Fußweg zum Bergwerk

English summary

History of the concentration camp in Kochendorf in South Germany founded 1944. The forced labourer had to work in the salt mine for the arms industry to realize the production facility for Heinkel and other companies. The companies built for example jet engines for German "Wunderwaffen" and parts for submarines. The production facility was protected of air raids 200 Meters under the ground. A lot of jewish and french concentration camp prisoners died from hunger, exhaustion, worked themselves to death or there killed or executed. (Over 450 victims). In the concentration camp near the salt mine 1800 detainees were quartered.

Resumé francais

L'histoire de camp de concentration en Kochendorf (Allemagne). Les forcat travaillé dans la Saline de Kochendorf pour la production de L'industrie de l'armement. Environ 450 prisonienieres mouré.

סיכום

kochendorf' בדרום גרמניה 1944 הוקם את. פועל הכריחו את. הנשק תעשיית על שלי מלח לעבוד היה פועל הכריחו את. הגרמני מנועי קרב למשל בנוי החברות. חברות ועוד heinkel על ייצור מתקן את להגשים כדי מתחת מטרים 200 פעולות אוויר מוגן היה במתקן הייצור. ראשי על חלקים "wunderwaffen" שם או למוות עצמו פעל, תשישות, רעב טיל מת האסירים הריכוז צרפתית היהודי הרבה. האדמה..משוכן היו העצורים 1800 שלי מלח ליד הריכוז של. (קורבנות 450 מעל). להורג או נהרג.

¹ <http://www.burgen-web.de/dachau.htm>

² Ernst, Detlef und Riexinger, Klaus: Vernichtung durch Arbeit-Rüstung im Bergwerk, Tübingen 2003, sehr ausführliches Buch zu diesem Thema.

³ Die Miklos-Klein –Stiftung betreibt die Ausstellung.

⁴ Der heutige Betreiber des Salzbergwerks, die Südwestdeutsche Salzwerke AG, hat die Forscher darin unterstützt, die Ausstellung zu realisieren, obwohl diese Thematik in Bezug auf Image und Marketing keine besonders vorteilhaften Auswirkungen hat.

⁵ Alle Fotos vom Verfasser im August 2008 fotografiert.

⁶ Allgemeine Literatur: Kogon, Eugen: Der SS-Staat- Das System deutscher Konzentrationslager, München 1974

⁷ Position nach Gauß-Krüger: Hochwert ⁵⁴ 53 Rechtswert ³⁵ 12,5 siehe z.B. Topographische Karte 1: 25.000 Blatt 6721 Bad Friedrichshall, Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1996, ISBN 3-89021-048-1

⁸ http://www.burgen-web.de/site61_d.htm

⁹ Foto aus der Ausstellung.

¹⁰ Start des Projektes war April 1944.

¹¹ Ausstellung unter Tage

¹² Ernst, Detlef; Riexinger, Klaus; Basedau, Dierk: Vernichtung durch Arbeit; Bad Friedrichshall 2003; Broschüre zur Gedenkstätte

¹³ Weitere NS-Prozesse siehe auch Müller-Ballin, Gabi: BZ-Materialien, Band 1, Die Nürnberger Prozesse 1945-1949

¹⁴ Laut Quellenangaben

¹⁵ Bei einer Ortsbegehung im August 2008 gefunden.

Begutachtung 2011 durch Prof. Dr. Wahl (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg): Es handelt sich um einen Wirbelknochen eines Tieres. Ein menschliche Herkunft ist ausgeschlossen

¹⁶ Position nach Gauß-Krüger: Hochwert ⁵⁴ 53 Rechtswert ³⁵ 18 siehe z.B. Topographische Karte 1: 25.000 Blatt 6721 Bad Friedrichshall, „Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1996, ISBN 3-89021-048-1

¹⁷ Lesenswert:

Gerlach, Christian und Aly, Götz: Das letzte Kapitel. Der Mord an den ungarischen Juden 1944-1945, Frankfurt 2004 - da einige der Juden im KZ Kochendorf aus Ungarn waren gibt es hier eine thematische Verbindung.

Millu, Liana: Der Rauch über Birkenau, Frankfurt 2005

Agamben, Giorgio: Was von Auschwitz übrig blieb. Das Archiv und der Zeuge, Frankfurt 2003 -eher ein philosophisches Werk über den grundsätzlichen Sinn und die Möglichkeit des Zeugnisses.)

Levi, Primo: Ist das ein Mensch?, München 2006

Orth, Karin: Das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Hamburg 1999.

¹⁸ Das Bild ist das Werk eines Mitarbeiters oder Soldaten der U.S. Army und wurde im Rahmen einer offiziellen Aufgabe dieses Fotografen gemacht. Als Bildwerk der US-Regierung ist dieses Bild somit frei verfügbar („Public Domain“ genannt) und verfügt über kein Copyright. Aus diesem Grund veröffentlichen wir das Bild mit unseren Modifikationen mit Angabe der Quelle.